

BESPRECHUNGEN

Pädagogik

Lexikon der audio-visuellen Bildungsmittel.
Hrsg. Heribert HEINRICHS. München: Kösel
1971. 362 S. Lw. 28,-.

Die technisch-organisatorischen Daten und die pädagogischen Probleme, die den Einsatz audio-visueller Bildungsmittel betreffen, sind derart angewachsen, daß sie in den klassischen Lexika und Handbüchern nicht mehr befriedigend mitbehandelt werden können. Dieser Tatsache trägt das vorliegende Lexikon, das erste dieser Art, Rechnung. Dem Herausgeber, Leiter des audio-visuellen Zentrums der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen (Abteilung Hildesheim), ist es gelungen, fast alle auf diesem Sektor führenden Wissenschaftler, Techniker und Schulpraktiker der Bundesrepublik zur Mitarbeit zu gewinnen. Was dabei herauskam, hat Niveau.

Die 184 Sachartikel erarbeiten vor allem drei Schwerpunkte der unübersehbar gewordenen audio-visuellen Thematik:

1. Technische Daten: Das audio-visuelle Angebot und seine technischen Eigenschaften und Bedingungen. Vom Film und Tageslichtschreibprojektor bis zum Opticart und Sprachlabor werden alle wichtigen Bildungsmittel beschrieben.

2. Organisatorische Informationen: Arbeitsrichtung, Geschichte und Anschriften von audio-visuellen Instituten, Fachschulen, Arbeitskreisen, Gesellschaften und Bildstellen.

3. Didaktisch-bildungstheoretische Reflexionen: Die Artikel über Aktualitätseffekt, über audio-visuelle Mittel in den verschiedenen Bildungssektoren (von der Grundschule bis zur Erwachsenenbildung), über Didaktik, Medienpsychologie, visuelle Bildung u. a. bemühen sich mit einer beachtlichen Kenntnis der jüngsten Fachliteratur um eine didaktisch-pädagogische Deutung, Wertung und Funktionsbestimmung der technischen Unterrichtsmittel, die ohne dieses Bemühen allzu leicht als

Spielzeug und bloße Multiplikatoren verwendet oder aber als Zerstörer einer personalen Pädagogik abgelehnt werden. Daß diese Beiträge nicht mit der gleichen Präzision und Einheitlichkeit aufwarten können wie die technischen und organisatorischen Informationen, liegt in der Vieldeutigkeit der Sache begründet. Daß sie die pädagogischen Chancen der Unterrichtstechnologie nüchterner und ideologiefreier sehen als das Vorwort des Herausgebers, spricht für sie. Besondere Anerkennung verdient das Bestreben, die medientechnischen Möglichkeiten im Horizont der neuesten didaktischen und lerntheoretischen Überlegungen zu verstehen.

Der Praktiker, dem manche Beiträge dieser dritten Gruppe einigermaßen theoretisch und grundsätzlich vorkommen werden, kann in jenen Artikeln Anregungen finden, die eindeutig praktisch-kreativ ausgerichtet sind: Filmen mit Schülern, Hörspiel im Unterricht, Schulfotografie. Dies Beiträge könnten auch der Revision des Curriculum der Kunsterziehung neue Impulse geben.

Zu den einzelnen Stichwörtern wird jeweils weiterführende Literatur angegeben. Ein Anhang bietet ein Verzeichnis audio-visueller Zeitschriften, eine biographische Information „Wer ist wer in der audio-visuellen Pädagogik?“ (zugleich auch eine Selbstdarstellung eines Viertels der Mitarbeiter!) und ein Sachregister.

„Außerhalb der Verantwortlichkeit des Herausgebers“ wurde vom Verlag ein „Anzeigenanhang“ beigegeben, wo auf 40 Seiten verschiedene Firmen für ihr audio-visuelles Angebot werben. Sollte diese Praxis Schule machen, dann ist der Käufer in Zukunft gezwungen, mit jedem Buch mehr als 10 Prozent Werbung, die morgen überholt ist, mitzufinanzieren und in seinen Bücherschrank zu stellen.

B. Grom SJ